

## **Indikatoren zur Beobachtung und Steuerung der Entwicklung der Stadt**

Auf der Basis der Indikatoren des Nachhaltigkeitsberichtes 2002 (Drs. 3028/02) sollten die Geschäftsbereiche prüfen, ob diese **zur Beschreibung des Zustandes bzw. der Entwicklung der Stadt geeignet sind**. Gegebenenfalls sollten geeignetere, präzisere oder ergänzende Indikatoren vorgeschlagen werden. Der Rat der Stadt hatte am 07.10.02 einstimmig darum gebeten, dass bei der zukünftigen Berichterstattung nicht nur Istwerte, sondern auch Sollwerte und der Vergleich mit Städten ähnlicher Größenordnung dargestellt werden sollten. Der Verwaltungsvorstand hat sich darauf verständigt, dass eine Befassung mit Soll-Werten zunächst entbehrlich ist.

Nachfolgend sind die Kommentare der Geschäftsbereiche zu den Indikatoren wiedergegeben, anhand derer die Entwicklung der Stadt beobachtet werden soll. **Diese Ergänzungen und Korrekturen sollen in der laufenden (jährlichen) Berichterstattung berücksichtigt werden, soweit Daten aus Wuppertal und den Vergleichsstädten verfügbar sind.**

In einem weiteren Schritt sollen den vom Verwaltungsvorstand am 10.01.03 festgelegten strategischen Zielen Indikatoren zugeordnet werden, die geeignet sind, die Aktivitäten der Stadtverwaltung an diesen Zielen auszurichten und den Grad der Zielerreichung (Soll-Ist-Vergleich) zu messen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Indikatoren, bei denen eine geschlechtsspezifische Ausprägung gegeben ist, grundsätzlich nach Geschlechtern getrennt ausgewiesen werden.

**In der weiteren Bearbeitung müssen die verschiedenen Sichtweisen zusammengeführt werden:**

- a) **Welche (ökonomischen, sozialen und ökologischen) Zustände und Entwicklungen sind für die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt bedeutsam und können durch ein zielgerichtetes Verwaltungshandeln beeinflusst werden?**
- b) **Welche strategischen Ziele und Handlungsfelder sind dazu jeweils geeignet?**
- c) **Welche Ziel- bzw. Sollwerte sollen dabei angestrebt werden?**

<b>Indikatoren zur Entwicklung der Stadt</b>		
<b>Indikator</b>	<b>Ziel und Richtung</b>	<b>Kommentare der Geschäftsbereiche</b>
<b>Attraktives Wuppertal</b>		
<b>Wanderungssaldo (Zuziehende abzüglich Fortziehende pro Jahr)</b>	Menschen ziehen nach Wuppertal. Weniger Menschen ziehen fort als zu.	
<b>Pendlersaldo (Berufsinpendler abzüglich Auspendler)</b>	Die Stadt bietet Beschäftigungsmöglichkeiten auch für Umlandbewohner. Der Einpendlerüberschuss steigt.	
<b>Übernachtungen je Einwohner und Jahr (im Gastgewerbe)</b>	Besucher/innen kommen nach Wuppertal. Die Übernachtungszahlen (im Gastgewerbe) steigen.	
<b>Theaterbesucher je Einwohner und Jahr</b>	Kulturelle Attraktivität. Die Theaterbesuche nehmen wieder zu – die Besucherquote steigt	GB 2.2: Besucher aller Kulturveranstaltungen, davon auswärtige Besucher GB 1.1: breitere Datenbasis, nicht nur Theaterbesucher. Soweit Daten - auch für Vergleichsstädte - verfügbar sind!!
<b>104: Handelsumsatz</b>	Einkaufsstadt, Einkaufszentralität. Der Einzelhandelsumsatz überwiegt die örtliche Kaufkraft	GB 1.1: Wg. Datenproblemen bisher nur verbal behandelt
<b>Ökonomie - wirtschaftliche Vitalität</b>		
<b>Bruttowertschöpfung je Einwohner und Jahr (Euro)</b>	Die Wertschöpfung steigt und damit auch der Wohlstand	
<b>Industrieumsatz je Einwohner und Jahr (in Euro)</b>	Die Industrie bleibt die Basis der Wuppertaler Wirtschaft. Der Industrieumsatz steigt	
<b>Zahl der Arbeitsplätze nach (zukunftsfähigen) Wirtschaftsbereichen</b>	Ausreichende, zukunftsfähige Arbeitsplätze. Die Veränderung in den einzelnen Berufen und Wirtschaftszweigen, insbesondere den als zukunftsfähig erkannten, ist positiv gerichtet.	GB 1.1 verweist auf die Indikatoren zur nachhaltigen Raumentwicklung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, die die Idee der zukunftsfähigen Wirtschaftsbereiche und Arbeitsplätze konkretisieren GB 2.2: Zahl der Qualifizierungsmaßnahmen, der Eingliederungen und der Existenzgründungen messen
<b>Erwerbstätige/Erwerbsfähige</b>	Höhere Erwerbsquote, insbesondere ansteigende Frauenerwerbsquote	
<b>Steuereinnahmen/ Gesamteinnahmen</b>	Höhere „Eigenfinanzierungsquote“ des Stadthaushaltes	
<b>Vermögenshaushalt/ Gesamthaushalt</b>	Höhere Investitionsquote (für Bestandssicherung und neue Einrichtungen/Anlagen)	
<b>Sozialhilfe/Gesamtausgaben</b>	Niedrigere Sozialhilfequote	GB 2.1 schlägt vor, die Ausgaben für Sozialhilfe, Jugendhilfe, Flüchtlinge und Grundsicherung zusammen zu betrachten
<b>Schulden/E.</b>	Niedrigere Verschuldung	GB 2.1: Indikator auch für Generationengerechtigkeit GB 1.1 nennt als alternativen Indikator den Anteil des Schuldendienstes an den Gesamtausgaben (in v.H.)
<b>Haushaltsfehlbetrag</b>	Kein Haushaltsfehlbetrag	GB 4 schlägt vor, dazu den Ressourcenverbrauch, den Zuschussbedarf, die FINCO-Abweichung, Mehreinnahmen sowie die Einsparungen durch Schuldenverwaltung, Aufgabenkritik und Prozessoptimierung zu messen
<b>GB 1.1: z.B. Mietpreisniveau</b>	Attraktiver Standort (für Verkäufer/Vermieter oder Käufer/Mieter?)	GB 1.1: Miet- und Grundstücksmarkt einbeziehen. Bewertungsrichtung schwierig festzulegen
<b>GB 1.1: effiziente Unternehmensführung</b>	Sichere, zukunftsfähige Arbeitsplätze durch gute Unternehmensführung	GB 1.1: zertifizierte Unternehmen bzw. Leistungseinheiten Anteil zukunftsfähiger Produkte am Umsatz oder Verbrauch GB 4: Qualitätsstandards gesetzt, gepflegt, kontrolliert?
<b>Ökologie – Umweltqualität und Stadtraum</b>		
<b>Veränderung der Hautnutzungsarten (in ha)</b>	Ausgewogene Flächennutzung. Optimal genutzte Siedlungsfläche (keine Leerstände und Brachen). Freiraum erhalten	GB 1.1: Anteil der Aktivitäten (Investitionen, Baugenehmigungen usw.) im Talraum/im Innenbereich messen Wiedergenutzte Flächen in v.H. der un- oder mindergenutzten Flächen messen GB 1.2 nennt neue Baurechte pro Jahr (z.B. für EFH) sowie Bebauungspläne pro Jahr (nach Ziel, Lage und Größe – zB für Gewerbe, neue Arbeitsplätze, Innenentwicklung)
<b>kWh je Einwohner (oder je Beschäftigten oder je m<sup>2</sup> Nutzfläche) und Jahr</b>	Niedrigerer Energieverbrauch Höherer Anteil regenerativer Energiequellen	104 regt Differenzierung nach Verbrauchergruppen an (z.B. Stadt oder Straßenbeleuchtung)

<b>Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (v.H.)</b>			
<b>Trinkwasserverbrauch in m<sup>3</sup> je Einwohner (je Beschäftigten usw.) und Jahr</b>	Niedriger Wasserverbrauch		
<b>Abfälle aus Haushalten in kg je Einwohner und Jahr Verwertungsanteil (in v.H.)</b>	Effizienter Stoffdurchsatz. Geringerer Rohstoffverbrauch je Wertschöpfungseinheit. Höhere Verwertungsquote		
<b>Qualität (Gewässergüteklasse) der Wupper unterhalb des Klärwerks Buchenhofen</b>	Keine Zusatzbelastung der Wupper. Bessere Gewässergüte	GB 1.1 verweist auf neue Bewertungsmaßstäbe aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie und schlägt vor, auch renaturierte Bäche und sanierte Gewässereinleitungen zu messen	
<b>SO<sub>2</sub>- und NO<sub>2</sub>-Gehalt der Luft in µg pro m<sup>3</sup></b>	Keine gesundheitsgefährdende Luftbelastung, auch an derzeitigen Belastungsschwerpunkten	GB 1.1 verweist auf veränderte Schwerpunkte der Luftbelastung bzw. Luftreinhaltepolitik (vgl. EU-Richtlinien)	
<b>CO<sub>2</sub>-Ausstoß in kg je Einwohner und Jahr</b>	Niedrigerer CO <sub>2</sub> -Ausstoß		
<b>Bearbeitete in v.H. der zu bearbeitenden Flächen (Altlastenkataster)</b>	Keine Umwelt- und Gesundheitsgefahren aus Bodenbelastungen. Bearbeitungsstand steigern		
<b>Rechtlich und faktisch geschützte Flächen in v.H. der schützenswerten Flächen</b>	Hohe Freiraumqualität sichern Hohes Schutzniveau der schützenswerten Flächen (Böden, Biotope, FFH- und Naturschutzgebiete, Boden- und Naturdenkmale usw.)		
<b>Subjektive Wahrnehmung der Verschmutzung / Sauberkeit (Bürgerbefragungen)</b>	Saubere Stadt. Höhere Zufriedenheitsnote		
<b>Wohnungen je Einwohner Anteil Einfamilienhäuser</b>	Gute Wohnungsversorgung der verschiedenen Zielgruppen/Teilmärkte		
<b>Pkw-Besatz (Pkw/E) ÖPNV-Fahrten je E. und Jahr</b>	Gute Verkehrsbedingungen für alle Verkehrsteilnehmer	104: das Gewicht der einzelnen Verkehrsarten anhand des sog. Modal Split darstellen, außerdem die störungsfreien Betriebsstunden der Signalregelung, den Zustand der Verkehrsinfrastruktur (z.B. intakte Verkehrsflächen oder Anlagen in v.H. des Bestandes) und die entschärften Unfallschwerpunkte (in v.H. aller) zu messen	
<b>Lebensqualität – Soziales und Kultur</b>			
<b>Veränderung der Einwohnerzahl</b>	Stabile bzw. wachsende Einwohnerzahl		
<b>Anteil der Altersgruppen Jung/mittel/alt</b>	Stabiler Altersaufbau – günstiges Verhältnis Nichterwerbsfähige/Erwerbsfähige bzw. Jung/Alt	000.4: nach Geschlechtern getrennt ausweisen	
<b>Anteil der nichtdeutschen Einwohner</b>	Zuwandernde integrieren (u.a. durch die an Bedingungen geknüpfte Einbürgerung)	000.4: s.o.	
<b>Arbeitslose/Erwerbspersonen</b>	Niedrigere Arbeitslosigkeit	000.4: s.o.	
<b>Zahl der Sozialhilfeempfänger/innen</b>	Geringere Zahl derer, die nicht von eigener Erwerbstätigkeit bzw. eigenem Einkommen leben können	GB 2.1 möchte die Datenbasis um Leistungsempfänger nach AsylBLG und Grundsicherung erweitern 000.4: s.o.	
<b>Schulabgänger/innen nach Art des Schulabschlusses</b>	Hohes Bildungsniveau, z.B. Abiturientenquote steigern. Schulabschluss für alle. Zahl der Schulabgänger/innen ohne Abschluss mindern	000.4: s.o. GB 2.2: Ganztagsangebote messen	
<b>Sterblichkeit der unter 65-jährigen</b>	Gesundheit fördern. Niedrigere vorzeitige Sterblichkeit		
<b>Straßenverkehrsunfälle und Straftaten/E.</b>	Hohes Maß an Sicherheit. Zahl der Unfälle und Straftaten mindern		
<b>Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen</b>	Bürgerkommune: Wuppertaler engagieren sich (bei Wahlen, in Vereinen, für ihre Stadt)	GB 3: Breitere Datenbasis i.S. von Bürgerengagement wünschenswert	
<b>Frauenanteil an</b> - Bildungsabschlüssen, - Erwerbstätigkeit, - kommunalen Mandaten und - Führungsaufgaben	Geschlechtergerechtigkeit. Frauenquote steigern		